

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 267 (1988)

Artikel: Vor 150 Jahren : der Brand von Heiden
Autor: Amann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

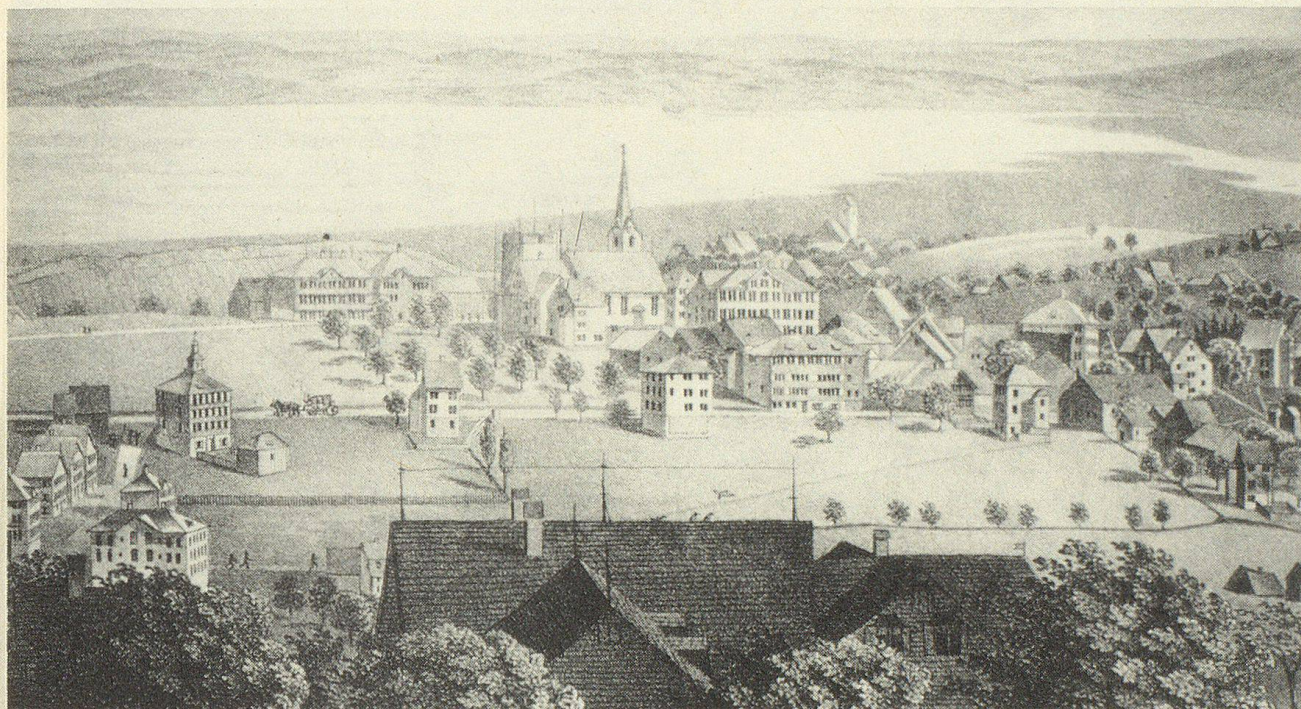
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 150 Jahren: Der Brand von Heiden

Von Hans Amann



Das Dorf Heiden wie es war am Tage vor der Feuersbrunst des 7. Septembers 1838. Lithographie von Joh. Ulrich Fitzi, Speicher. Ausschnitt. (Historisches Museum St. Gallen Nr. 4694.)

Bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts waren die Bewohner von Heiden und Wolfhalden unten in Thal kirchgenössig. Der Weg war oft beschwerlich, und so wünschten vor allem die Heidener, sich der benachbarten Gemeinde Grub anzuschliessen und deren Kirche zu vergrössern. Sie fanden aber kein Gehör, und auch der Vorschlag, zusammen mit Wolfhalden eine eigene Kirche zu bauen, fand keine Gegenliebe. Man wurde nicht einig, und so kam es, dass jede Gemeinde eine eigene Kirche zu bauen wünschte. Am 8. September 1651 wurden die Arbeiten für die Kirche in Heiden vergeben, und im Jahr darauf konnte sie vollendet und eingeweiht werden.

Die Bevölkerung in und um Heiden nahm dermassen zu, dass am Anfang des 19. Jahrhunderts in der Kirche notorisch Platzmangel herrschte und man sich ernsthaft mit der Vergrösserung der Kirche oder einem Neubau beschäftigte.

Eine neue Kirche in Heiden

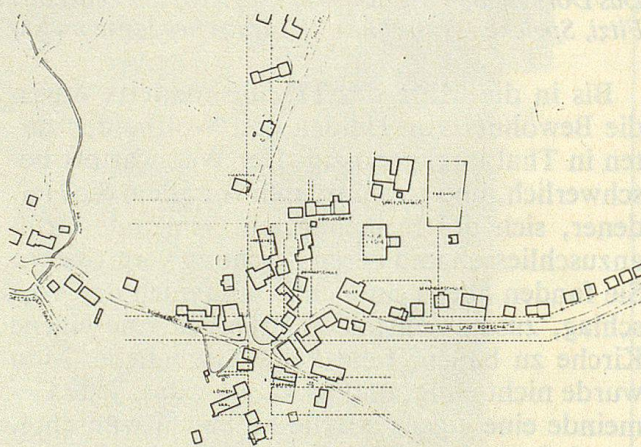
Die Befürworter einer neuen Kirche bekamen Oberhand, und so konnte der Bau vergeben werden. Am 8. Mai 1838 begannen die Arbeiter den Turm aufzumauern. Im September gleichen Jahres hatte der Turm schon eine ansehnliche Höhe erreicht, als plötzlich ein *schreckliches Unglück* über die Gemeinde hereinbrach. Lehrer Michael Rohner hatte den schrecklichen Brand selber miterlebt und schilderte ihn so:

«Der 7. September 1838 war für die Bewohner Heidens ein Tag des Schreckens und Entsetzens. Es mochte etwa ein Viertel nach zwei Uhr nachmittags sein, als bei heftigem Sturme mit einem Male aus der Behausung des Schmiedes Johs. Frehner am Kohlplatz die Flammen emporloderten. Wie es sich nachher herausstellte, müssen in der mangelhaft eingerichteten Schmiede durch eine Öffnung der Wand Fun-



Brandstätte auf Heiden, aufgenommen Joh. Ulrich Fitzi im Speicher im September 1838. Ausschnitt. (Historisches Museum St. Gallen Nr. 3658.)

ken in den Kohlenbehälter geflogen sein und die Kohlen entzündet haben. Mit Windeseile verbreitete sich das Feuer auf die näher und entfernter stehenden Häuser, da der tobende Föhn die Flammen immer weiter trug und nach allen Seiten Verderben und Untergang brachte. Furchtbar war das Wüten des entfesselten Elementes, und keine menschliche Macht vermochte seinem raschen Vordringen Einhalt zu tun. Vor Verfluss einer Stunde brannten sämtliche Wohnhäuser des Dorfes; nur mit der grössten Anstrengung gelang es den zu Hülfe Herbeigeeilten, eines derselben vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren. Schon um drei Uhr standen Kirche und Turm in hellen Flammen, mit donnerndem Getöse stürzten die teilweise geschmolzenen Glocken in die Tiefe; selbst der neugebaute Turm wurde von den niederfallenden Trümmern beschädigt. — Auf eine halbe Stunde weit erstreckte sich die grausige Brandstätte, war doch das letzte vom Feuer verzehrte Gebäude



Situationsplan der 1838 abgebrannten Dorfhäuser in Heiden, wohl von Architekt Henne, mit den neugeplanten Strassenzügen. (Von Johann Konrad Bischofberger, 1838.)

die Mattenmühle. Ein wohltätiger Regen stellte sich ein. Vom grossen, schönen Dorfe, das 46 zum Teil neuerbaute Wohnhäuser zählte, blieben einzig das Haus zur «Harmonie» und das

Schützenhaus verschont. Die alte Kirche samt Turm und Glocken waren ein Raub der Flammen geworden, aber das Archiv im Turm und alle pfarramtlichen Schriften blieben unversehrt. 75 Wohnhäuser, 42 Ställe und 11 Nebengebäude, zusammen 129 Firste lagen in Schutt und Asche. Vom Kohlplatz über das Dorf hin nach Untern bis zur Enge nur rauchende Trümmerhaufen, die der starke Regen langsam löschte. 403 Personen hatten ihr Obdach und fast alle Habseligkeiten verloren.»

Brüderliche Hilfe aus nah und fern

Kaum war die Nachricht vom Unglück ins Land hinausgedrungen, setzte eine spontane Hilfe ein. Ein lokales Hilfskomitee mit dem tatkräftigen und umsichtigen Pfarrer G. Bärlocher an der Spitze sammelte die reichlich eintreffenden Natural- und Geldspenden. Der Schaden von 141 Hilfsbedürftigen wurde von den zuständigen Behörden so gut als möglich gedeckt. Es wurden Hauskollekten in den ausserrhodischen Gemeinden und Sammlungen in den reicheren Schweizer Städten wie Genf, Lausanne, Bern, Zürich, Winterthur, Basel, Glarus, St. Gallen und Rheineck durchgeführt. Es trafen aber auch spontane Geldspenden aus dem süddeutschen Raume ein, und die fürstliche Familie von Sigmaringen aus der Weinburg in Thal spendete grosszügig Geld- und Naturalgaben. Die damals existierende appenzellische Privat-Assekuranz-Kasse gab sogar ihre sämtlichen Mittel her, um einen Teil der Gebäudeschäden zu decken. Aber auch die reichen öffentlichen Foundationen, die in den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts durch Schenkungen der reichen Kaufmannsfamilie Walser um 120 000 Gulden gewachsen waren, kamen der geprüften Gemeinde wohl zustatten.

Und neues Leben blüht aus den Ruinen

Bereits am 4. Februar 1839 lag ein neuer Dorfplan vor, und am Auffahrtstag im gleichen Jahr fand die Grundsteinlegung für die neue Kirche statt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein «stürzendes Kistlein» mit 16 Urkunden in das Funda-

ment eingemauert. Zwei Jahre nach dem Brand stand die Kirche nach den Plänen des St. Galler Architekten Felix Wilhelm Kubly aufgerichtet da. Sie gilt als eine der bedeutendsten Kirchenbauten des 19. Jahrhunderts in der Schweiz. Die ehemalige Querkirche (nach dem Brand von 1936 im Innern längsorientiert) dominiert mit ihrer breit lagernden Fassade, deren Gestaltung an die Palastarchitektur der Renaissance denken lässt, den weiten Dorfplatz.

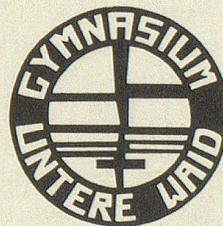


**** Hotel
Kurhaus-Bad
9428 Walzenhausen

Direktion:
A. + H. Brunner-Savoy

Der kulinarische Treffpunkt auf dem Balkon über dem Bodensee.
Terrassenrestaurants, Festsaal für Bankette, Restaurant français. Dorfbeiz mit dem Hit: Hallenbad und Fondueplausch Fr. 16.—.

Internat Tagesschule Externat



Unser Ziel

- Schulisches Wissen
- Menschliche Entfaltung

Unser Schulprogramm

- Fünf Klassen Gymnasium Typus B
- Prüfungsfreier Übertritt ans Gymnasium Friedberg, Gossau SG

Unser Schuljahr

- Ende August bis anfangs Juli
- Vorkurs: April bis Juli
- Spezialkurs Latein: April bis Juli

Unsere Vorteile

- Kleine Klassen. Beaufsichtigte Studienzeiten
- Persönliche Beratung. Religiöse Bildung.
- Sozial abgestufte Preise. Eigener Schulbus.

Gymnasium Untere Waid

9402 Mörschwil Telefon 071/96 17 17